

AUS DEM VOLKSMUSIKARCHIV (294)

Die heilige Sophia

Die Eisheiligen Pankraz, Servaz, Bonifaz und die „kalte Sophie“ haben im Volksbewusstsein heute noch ihre Bedeutung. Landauf und landab warten die Gartlerinnen und Gartler auf die „Eismänner“ – erst wenn sie vorbei sind und die damit verbundenen kalten Tage Mitte Mai vergangen sind, werden viele Pflänzchen ins Freie gesetzt. So lehrt es die Tradition des Gartenbaus in weiten Teilen Oberbayerns und so ist es irgendwie auch den heutigen Menschen im Bewusstsein.

Weil sich der Gedenktag der heiligen Sophia am 15. Mai an die Gedenktage der Eisheiligen anschließt, bekam sie im Volksmund den Namen „kalte Sophie“ oder Eisfrau. Dargestellt wird sie als Mutter mit

drei Kindern, eine Palme und ein Buch tragend; auch mit Rutenbündel, Trog und Beil neben sich wegen ihres Martyriums. Man kann wohl sagen, dass die Gestalt dieser Heiligen mehr eine allegorische Figur als eine geschichtliche Persönlichkeit ist. Wie ihr Name sagt, ist sie zur Personifikation des Begriffs der Weisheit geworden. Ihre Verehrung reicht weit in die christliche Frühzeit zurück. Die große Verehrung in katholischen Ländern, die man der heiligen Sophia entgegenbrachte, drängte auch nach einer Namengebung für ihre drei Töchter. Dafür wurden die mit der Weisheit verbundenen christlichen Tugenden Glaube, Hoffnung und Liebe maßgeblich. Auch die berühmte Kirche „Ha-

gia Sophia“ in Konstantinopel (heute Istanbul) ist der heiligen Weisheit geweiht.

Die Leidensgeschichte der frühchristlichen Märtyrerin ist rein legendar. Sie soll eine vornehme Christin aus Mailand gewesen sein, die in Rom zusammen mit ihren drei Töchtern unter der Regierungszeit Kaiser Hadrians das Martyrium erlitt. Eine andere Überlieferung berichtet, die heilige Sophia sei eine Jungfrau gewesen und in den Diokletianischen Thermen ergriffen und getötet worden.

Reliquien der heiligen Sophia werden unter anderem in der Peterskirche zu Rom verehrt. Ihr Kult wurde in Deutschland durch Berichte gefördert, wonach ihre Gebeine im 8. Jahrhundert nach dem Frauenkloster Eschau bei Straßburg im Elsaß übertragen wurden.

Natürlich schlägt sich diese Heiligenverehrung auch im volksfrommen Gesang nieder. Aus der Liedüberlieferung in Elsass-Lothringen stammt auch das Heiligenlied „Lasst singen o Christengemeinde“. Die Volksliedsammlerin Angelika Merkelbach-Pinck hat eine Fassung veröffentlicht, die Catharina Schlosser-Rosenberger 1959 mit 77 Jahren vorgesungen hat. Eine Neufassung dieses Heiligenliedes hat auch Sepp Linhuber aus Eggstätt mit einem gemischten Dreigesang gesungen. **ES**

Hl. Sophia



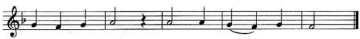
1. Laßt sin - gen o Chri - sten - ge - mein - de der



heil - gen So - phi - a mit Freu - de! Got - tes



Wort hat sie ge - lebt. Da - rum eu - e - re



Stim - me er - hebt: Lob sei Gott dem Herrn!

2. Du Mutter voll Güte und Weisheit,
gewähre dein Fürspruch uns allzeit:
Glaube, Hoffnung und Lieb in uns lebt!
Darum euere Stimme erhebt:
Lob sei Gott dem Herrn!